



Zeitung: Rhein-Zeitung
Ausgabe: Altenkirchen
Seite: 13
Datum: 07.04.2020

Corona-Patienten aus Italien sind derzeit stabil

Zwei Frauen werden in Hachenburg, eine Frau und ein Mann in Kirchen beatmet

Von unserer Redakteurin
Sonja Roos

■ Kreis Altenkirchen. Seit Freitag werden in vier Kliniken der Region sechs Corona-Patienten aus Italien betreut. Die RZ hat sich bei den beiden Krankenhäusern Hachenburg und Kirchen umgehört, wo vier der sechs Patienten aufgenommen wurden.

„Die Maschine kam am Freitagabend mit Verspätung um 20.30 Uhr in Köln-Wahn an“, sagt Jürgen Ecker, kaufmännischer Direktor des DRK Krankenhauses Altenkirchen-Hachenburg. Die beiden Patientinnen, die nach Hachenburg kamen, wurden durch einen eigens geschaffenen, separaten Eingang in die Klinik gebracht, so Ecker, dem die Sicherheit der anderen Patienten und Mitarbeiter ein großes Anliegen ist. Es handle sich bei den beiden Frauen um eine 59-jährige Kolumbianerin und eine 65-jährige Italienerin. Beide wurden von Bergamo aus mit den anderen Patienten durch eine Maschine der Bundeswehr nach Deutschland gebracht. Beide Patientinnen wiesen eine akute Lungenkrankheit auf (ARDS, siehe Infokasten). „Vom klinischen Standpunkt aus sind beide stabil“, so Dr. Karl-Wilhelm Christian, Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin, und ergänzt: „Wir hoffen, die Situation hier für beide verbessern zu können.“ Die 65-jährige Italienerin leide zudem unter Vorerkrankungen, unter anderem einer Niereninsuffizienz und Herzrhythmusstörungen. Die jüngere Patientin habe keine bekannten Vorerkrankungen gehabt, die Untersuchungen hätten jedoch Hinweise auf einen nicht erkannten Bluthochdruck ergeben. „Wir hoffen, dass keine Dialyse nötig sein wird bei der älteren Patientin, aktuell gibt es hierfür auch keine Indikation, bei stabiler Lage würden wir das auch hier hinbekommen, ansonsten müssten wir die Frau an das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein überweisen“, so Dr. Christian weiter.

ARDS

Das akute Atemnotsyndrom ARDS, auch akutes Lungenversagen genannt, ist eine schwere, in vielen Fällen tödlich verlaufende Krankheit, bei der sich Flüssigkeit in der Lunge ansammelt (Lungenödem) und so die Sauerstoffversorgung des Körpers beeinträchtigt. Sie ist als Endstadium einer akuten, entzündlich bedingten Lungenschädigung zu sehen. Ursachen können Erkrankungen, wie zum Beispiel eine Lungenentzündung oder auch größere körperliche Verletzungen sein.

Beide Patientinnen seien in Italien schon eine Woche auf einer Coronastation gewesen, dann habe sich der Zustand beider so verschlechtert, dass sie beatmet werden müssten. Danach wurden die Frauen mit anderen Patienten zusammen ausgewählt für eine weitere Behandlung in Deutschland. „Man wählt die Patienten danach aus, ob sie stabil genug sind, um den Transport zu überleben“, so Dr. Christian. Nun hoffen er und sein Kollege, Kardiologe Hazem Zakri, dass die beiden Frauen hier in Deutschland schnell wieder genesen. Sollte die Beatmung nicht mehr von Nöten sein, ist auch schon für die Verständigung vorgesorgt, es sprechen mehrere Angestellte der Klinik italienisch – unter anderem ein Arzt und eine Krankenschwester. Wie lange die beiden Frauen in Deutschland behandelt werden,



Sie stellen die neuen Corona-Behandlungsräume im DRK-Krankenhaus in Hachenburg vor (von links): Hazem Zakri (Leitender Oberarzt Kardiologie), Grit Sonntag (stellvertretende Intensivpflegeleitung), Annette Wagner (Oberärztin Anästhesie/Intensivmedizin) sowie Karl-Wilhelm Christian (Chefarzt Anästhesie/Intensivmedizin und Ärztlicher Direktor).
Foto: Röbder-Moldenhauer

hängt vom Verlauf ab und kann derzeit noch nicht gesagt werden. „Wir hoffen alle und tun unser Bestes“, so Jürgen Ecker. Bis zu sechs Patienten können übrigens in Hachenburg beatmet werden. Schon eine Woche vor der Aufnahme der beiden Frauen aus Italien wurden entsprechende Umbauten gemacht, sodass eine absolute Trennung von den anderen Patienten zu jeder Zeit gegeben ist. Im Altenkirchener Krankenhaus ist man derzeit noch dabei, diese Umbauten vorzunehmen. Doch bis Mittwoch sollte dann auch



hier die Aufnahme von zu beatmenden Corona-Patienten möglich sein. Ob man weitere Coronafälle von angrenzenden, europäischen Nachbarn aufnehmen werde, hänge aus der Entwicklung in Deutschland ab. „Wir rechnen auch hier mit einem Anstieg der Fälle und dann brauchen wir die Kapazitäten selbst“, erklärt Ecker. Auch im Kirchner Krankenhaus liegen ein männlicher und ein weiblicher Corona-Patient. Der kaufmännische Leiter des Kirchner Krankenhauses, Nicki Billig, der

auch für das Krankenhaus in Asbach zuständig ist, sagt: „Für die Standorte Kirchen und Asbach können wir mitteilen, dass die Behandlung an den beiden Standorten zurecht weiter durchgeführt werden kann, für eine weitere Prognose ist es jedoch noch zu früh.“ Will heißen, auch hier muss geschaut werden, ob die Patienten noch weiterer Behandlungen wie Dialyse oder Unterstützung durch eine Herz-Lungenmaschine bedürfen. Hierfür müssten die Patienten dann auch an das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein weiter überwiesen werden. Derzeit ist die Lage so, dass die drei

Patienten – in Asbach ein 60-jähriger Mann wie auch in Kirchen ein 45-jähriger Mann und eine 62-jährige Frau – beatmungspflichtig sind. Sie würden, so Billig, bereits in Italien in ein „künstliches Koma“ versetzt. Ob die Patienten bei einer Verbesserung der Prognose weiter in Deutschland behandelt oder nach Italien ausgeflogen werden, könne momentan noch nicht gesagt werden, da der gesundheitliche Zustand noch keine Einschätzung zuließe. Weitere Aufnahmen von Corona-Patienten aus den europäischen Nachbarstaaten seien momentan nicht geplant.